



Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Bewährungshelferinnen und
Bewährungshelfer e.V.

Bundeschvorstand

ADBeV Clara-Zetkin-Str.7, 14471 Potsdam

Soziale Dienste der Justiz
Holger Gebert
Heinrich-Mann-Allee 103 / Haus 15
14473 Potsdam

Fon: 0331-20 05 918
Fax: 0331-20 05 940

holger.gebert@
sdj.brandenburg.de

Potsdam, 17.03.2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Auftrag des geschäftsführenden Bundesvorstandes der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer e. V. (ADBeV) wende ich mich in dieser außergewöhnlichen Situation an Sie und Euch, weil wir gegenwärtig eine große gesamtgesellschaftliche Verunsicherung verspüren.

Wir im geschäftsführenden Vorstand gehen davon aus, dass unsere Berufsgruppe außerordentlich krisenerprobt ist und uns nicht gleich jede Unwägbarkeit aus der Bahn wirft. Auch wenn die gegenwärtige Situation einmalig ist, haben wir im täglichen Umgang mit unseren Proband*innen, tausendfache Krisen bewältigt bzw. dabei geholfen diese zu bestehen. Auch privat haben wir das Eine oder Andere aushalten und überstehen müssen. Deswegen fordern wir dazu auf, sich dieser, unserer Stärke bewusst zu sein und erinnern an unsere gesamtgesellschaftliche Verantwortung, im kollegialen Verhältnis untereinander und im Umgang mit unseren Probanden*innen.

Ob wir als Bewährungshelfer*innen zu den systemrelevanten Berufsgruppen zählen, mag strittig sein. Fakt ist, dass wir durch unsere intensive Beziehungsarbeit unsere Proband*innen erreichen und diese sich auch in aller Regel von uns beeinflussen lassen. Deswegen erscheint es tatsächlich notwendig den Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten, damit wir auffordern können, die Ruhe zu bewahren, keine Hysterie aufkommen zu lassen und dennoch uneingeschränkt Regeleinhaltungen einzufordern. Bei Kontakten mit Proband*innen sollte das Minimieren von sozialen Kontakten ebenso thematisiert werden, wie solidarisches Verhalten gegenüber Bedürftigen und Kranken. Wir machen Mut und appellieren an verantwortungsvolles Handeln!

Bankverbindung
Stadtparkasse Gladbeck
KTO 66 0 43 BLZ 424 500 40
IBAN:
DE98 4245 0040 0000 0660 43

Im Hinblick auf unsere gegenwärtige Arbeitssituation scheint es in Deutschland erhebliche unterschiedliche Regelungen zu geben. Für die Diskussion mit administrativen Entscheidungsträgern fordern wir und bieten an:

- Ältere Kolleginnen und Kollegen sind ebenso zu entlasten, wie Kolleginnen und Kollegen, die Kinder zu betreuen haben.
- Kollegial abzusichern sind Sprechzeiten und Gerichtstermine, sofern sie stattfinden.
- Vertrauensarbeitszeit kann auch im Homeoffice realisiert werden, wobei die telefonische Erreichbarkeit garantiert wird.
- Zu klären wäre, ob Dienststellen nicht auch generell nur mit halber Personalkraft besetzt werden sollten. Da unklar ist, wie lange diese außergewöhnliche Situation andauern wird, könnte sich daraus möglicherweise auch eine „Personalreserve“ rekrutieren lassen, falls es zu Personalausfällen kommen sollte.
- In diese Flexibilisierung der Arbeitszeit sollten auch die Mitarbeiter*innen der Schreibdienste involviert sein.
- Die flexiblen Arbeitszeiten sollten kollegial auf Dienststellenebene entschieden werden. Eine Informationspflicht gegenüber der Vorgesetztenstelle sollte bestehen.
- Kontakte zu Probanden sollten, bis auf wenige Ausnahmen, aktuell ausschließlich telefonisch erfolgen, so auch in den Sprechzeiten.
- Diese telefonischen Kontakte sollten regelmäßig stattfinden. Es soll sich für diese Gespräche Zeit genommen werden.
- Hausbesuche werden möglichst vermieden.
- Vermittlung in gemeinnützige Arbeit wird aktuell ausgesetzt.
- Vor- und Ausgleichsgespräche im Täter-Opfer-Ausgleich werden, wenn möglich, auf die Zeit nach Ostern 2020 verschoben.
- Beratungen mit Netzwerkpartnern (HEADS etc.) werden auf ein Mindestmaß und nur bei dringender Notwendigkeit durchgeführt.
- Gerichte und Staatsanwaltschaften sollten über diese Maßnahme in Kenntnis gesetzt werden.

Unabhängig davon, ob Sie oder ihr mit den Leitungen zu diesen Fragen in die Diskussion kommt, fordern wir zu selbstbewusstem Handeln und Agieren auf. Zeigt, dass gute Sozialarbeit, wenn es gefordert wird, auch eine gute Krisenarbeit ist!

Wir sind dazu aufgerufen, unseren Proband*innen und unseren Kolleg*innen zu vermitteln, dass auf uns Verlass ist.

In diesem Sinne bedanke ich mich im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes und verbleibe mit zuversichtlichen Grüßen

Holger Gebert
Bundesvorsitzender